

„Es ist ungleich schöner, für etwas sein zu dürfen, als gegen etwas sein zu müssen“

KÄRNTEN WÄHLT
3. MÄRZ 2013

KURIER-SERIE

VON BRIGITTA LUCHSCHEIDER

Interview.

Obmann Josef Feldner über die Neuorientierung des einst nationalen Heimatdienstes.

Seit seiner Neugründung im Jahr 1957 galt der Kärntner Heimatdienst (KHD) als deutschnationale Organisation, die es mit den Rechten der „slowenischen Minderheit“ nicht so genau nahm. Und Obmann Josef Feldner spielte mit. Heute, nach Konsensgruppe und Ortstafel-Lösung, wurde das Programm für rund 100 aktive Mitglieder und etwa 10.000 Unterstützer geradezu revolutionär umgestaltet: „Wir fahren einen offensiveren Kurs gegen Nationalismus.“

KURIER: Früher und heute – in welcher Situation mögen Sie sich lieber?

Josef Feldner: (Lacht) Es ist ungleich schöner, für etwas sein zu dürfen, als gegen etwas sein zu müssen.

Wie haben Sie Ihre Entwicklung selbst erlebt?

Die außenpolitische Komponente der Grenze zu Jugoslawien ist mit der Unabhängigkeit Sloweniens 1991 weggefallen. Die innere Komponente war eine zu geringe Bereitschaft zum Dialog auf beiden Seiten, also KHD und Volksgruppen-Organisationen.

Wann und wie begann das Umdenken?

Die Phase der Konfrontation dauerte bis einschließlich 2004. Wir haben viel zu lange an der Furcht vor der Slowenisierung festgehalten. Und wir haben noch viel Arbeit vor uns.

Welche Bemühungen gab es bis dahin?

1991 gab es den ersten Vorstoß mit unserem 10-Punkte-Programm. Wir haben auch das Angebot zum Gespräch mit der Volksgruppe in den Raum gestellt, aber nicht nachgehakt. Der Durchbruch gelang 2005 bei Gesprächen für einen Ortstafelkompromiss der damals gegründeten Konsensgruppe (Slowenen-Vertreter, Historiker, Feldner vom KHD, Anm.) Daraufhin gab es Hunderte Austritte aus dem KHD. Aber damit waren wenigstens auch die Hardliner weg.

Der KHD wurde von der Politik je nach Bedarf gestreichelt oder geprügelt.

Am meisten haben uns die Freiheitlichen unterstützt, aber die haben uns dann wegen unserer Slowenen-Freundlichkeit als Verräter bezeichnet. Förderungen bekommen wir auch keine.

Welche Wahlempfehlung geben Sie bzw. der KHD für die Landtagswahl am 3. März ab?

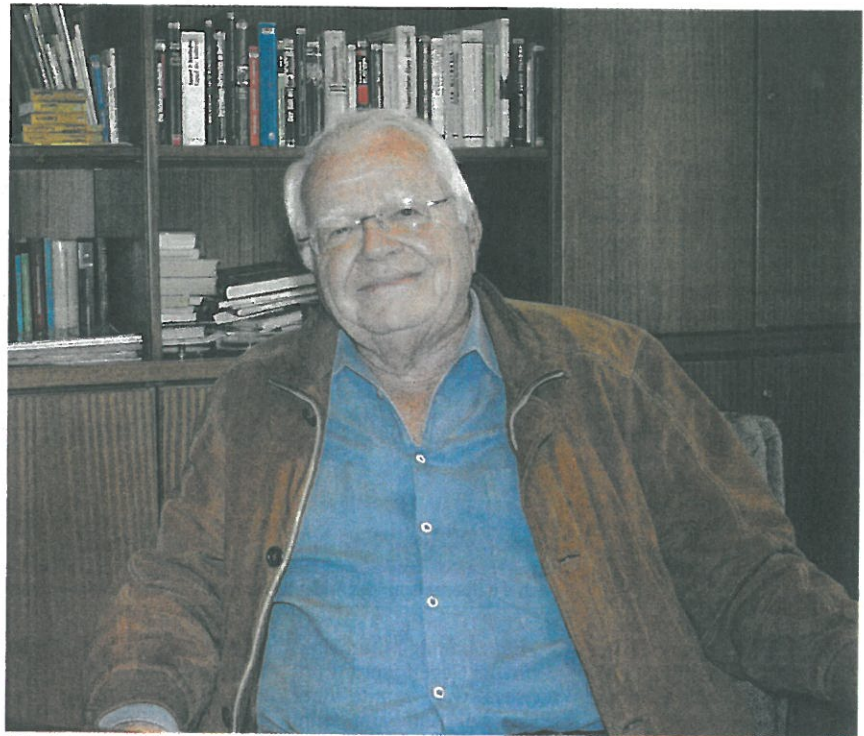
Gar keine, wir sind eine parteiunabhängige Organisation. Wir möchten aber an die Parteien den dringenden Appell richten, nach der Wahl parteiübergreifende Maßnahmen zur Imageförderung des Landes im Interesse der langfristigen Sicherung einer friedlichen Zukunft zu ergreifen.

Wie könnte das aussehen?

Zum Beispiel koordinierte Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung und der Hinweis auf die Versöhnung zwischen Heimatverbänden und Slowenen-Organisationen als beispielgebend für andere Konfliktregionen.

Das neue Vereinsprogramm wird auch eine Statutenänderung nach sich ziehen. Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Man muss im Sinne der Gemeinsamkeit einen neuen Heimatbegriff schaffen. Das geht nur in einem Klima gegenseitigen Vertrauens. Wir



BRIGITTA LUCHSCHEIDER

KHD-Obmann Josef Feldner will keine Wahlempfehlung abgeben, aber die Parteien in die Pflicht nehmen

wollen keine Assimilierung der Slowenen sondern die Förderung der natürlichen Entwicklung. Ganz wichtig für Versöhnung ist auch das gemeinsame Opfergedenken, die Teilnahme an Gedenkveranstaltungen der An-

deren. Es ist zu wenig, nur an seine eigenen Opfer zu denken.

Im neuen Vereinsprogramm sprechen Sie auch Zuwanderung und interkulturellen Dialog an.

Wir präferieren keinen

„offene Scheunentor“-Politik, Zuwanderer sollen unserer Lebensweise und Kultur Respekt erweisen. Im Gegenzug ist die bodenständige Bevölkerung aufgerufen, sich um Aufnahme der Integrationswilligen zu bemühen.

Sieben Fragen an die Parteien

KHD. Kärntner Heimatdienst will über die Zukunft Bescheid wissen

Den im Landtag vertretenen Parteien FPK, SPÖ, ÖVP, und Grünen sowie dem BZÖ und dem Team Stronach, die einziehen wollen, flatterte ein „Offener Brief“ samt Fragenkatalog des Heimatdienstes auf die Tische der Parteizentralen: Bis 20. Februar sollten die Fragen tunlichst beantwortet sein.

Die Ergebnisse sollen über vereinseigene Publikationen, Einschaltungen in ORF und Printmedien sowie auf der Heimatdienst-Homepage veröffentlicht werden. Obmann Josef Feldner: „Wir

wollen den Wählern eine Orientierungshilfe geben.“

Die Themen betreffen Kärntens Ansehen, Zuwanderung, Euro-Krise, sozialen Frieden, allseitigen Dialog, altösterreichische Minderheiten in Slowenien und Italien sowie die Einstellung der wahlwerbenden Gruppen zum KHD. Sinngemäß heißt es da: „In welcher Weise werden Sie den KHD bei seiner Arbeit im Vorfeld der Politik zum Wohle aller Menschen dieses Landes und für die Sicherung einer friedlichen Zukunft unterstützen?“

Dass die Fragen beantwortet werden, glaubt Feldner schon: „Ich weiß, die dafür vorgesehene Zeit ist kurz, aber so unbedeutend sind wir ja nicht.“

Offensiv wolle der KHD sein, formuliert es Feldner: „Wir wollen Bewegung in die Politlandschaft bringen und Beispiel dafür sein, wie man auch lange schwelende Konflikte mit Gesprächen und aufeinander zugehen lösen kann.“

INTERNET
www.khd.at